

tung, Kontrolle und Abrechnung geleisteter Parteiarbeit sind. Kurzreferate vor dem Kollektiv der Parteigruppe zu wichtigen politischen Problemen unterstützen das ideologische Wirken der Genossen, fördern die Tätigkeit als Propagandisten und Agitatoren.

Erste Erfahrungen der APO Schmieide mit dieser Arbeitsweise sind ermutigend. Die bisher schon zielstrebige ideologische Arbeit ist noch wirksamer geworden, und das Rechenschaftlegen über die Durchführung des Beschlossenen ruft zugleich neue Anregungen hervor — für Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, bessere Qualität der Produktion, höhere Ökonomie der Arbeit und für das geistig-kulturelle Leben in den Kollektiven.

Die Parteigruppen sehen ein wichtiges Betätigungsfeld darin, die ideologische Einstellung zur sozialistischen Arbeit und zur effektiven Mehrung des Volkseigentums zu festigen. Die Erkenntnis ihres sowjetischen Partnerbetriebes nutzend, fördern alle Parteigruppen der APO Schmieide die massenwirksame öffentliche Wettbewerbsführung, den Erfahrungsaustausch zwischen den Brigaden über fortschrittliche Arbeitsmethoden, Materialökonomie, die Auslastung der Arbeitszeit. Wenn heute im Automobilwerk Ludwigsfelde mehr als 80 Prozent der Werk tätigen sowjetische Neuerermethoden, sei es die Nina-Nasarowa-Methode, die Kowaljow-Methode oder die Bassow-Methode, anwenden, so ist das auch auf die durch die Parteigruppen geleistete Überzeugungsarbeit zurückzuführen.

In vielerlei Hinsicht bewähren sich so die Parteigruppen als kleinste und besonders aktive Zellen der Partei, die „durch ihr unmittelbares politisch-ideologisches und organisatorisches Wirken in den Arbeitskollektiven in ständig zu-

nehmendem Maße zur Festigung und Ausprägung der führenden Rolle der Partei, zur Vertiefung des engen, kameradschaftlichen Zusammenwirkens und Vertrauensverhältnisses mit den Werk tätigen“ beitragen.)

## Die Verantwortung der Parteileitung

Wie gut eine Parteigruppe ihrer Verantwortung gerecht wird, die Beschlüsse der Partei unter den spezifischen Bedingungen ihres Arbeitskollektivs durchzusetzen, hängt entscheidend von der Anleitung durch die Parteileitung und der Arbeitsweise der gesamten Grundorganisation ab, deren kleinste Einheit die Gruppe ist. Im Automobilwerk Ludwigsfelde sieht die Parteiorganisation vor allem in der ideologischen Stählung der Kommunisten den Schwerpunkt. Anspruchsvolle Mitgliederversammlungen und Schulungen im Parteilehrjahr sind wertvolle Mittel dafür. Das wirkt sich natürlich positiv auf eine rege Parteigruppenarbeit aus. So erörtert zum Beispiel die Parteigruppe der Brigade „Heinrich Rau“ viele politische Probleme an der Wandzeitung. Das regt die individuellen Gespräche der Genossen mit den Parteilos und den Disput um die Durchsetzung des Neuen an.

In Ludwigsfelde bestätigt sich erneut, daß den Parteigruppen in der politischen Argumentation hilft, wenn sie sich regelmäßig einen gemeinsamen Standpunkt erarbeiten, die Meinungen und Anliegen der Werk tätigen im Zusammenhang mit der Politik von Partei und Regierung beraten und darauf überzeugende Antworten geben. Lenin hat einmal im Zusammenhang mit der Organisierung der Parteiarbeit der Bolschewiki in den Betrieben darauf hingewiesen, daß „die unterste Zelle beson-

t) Horst Dohls, „Neuer Weg“ 20/1972, S. 914

richtet war. Oft hatte er mich lesend gefunden. Und es war nicht immer das Beste, was mir unter die Finger kam. Eines Tages gab er mir ein paar dicke Bücher, eine gesammelte Ausgabe der Werke Gorkis in deutscher Sprache aus einem Verlag in Moskau. „Du wirst das lesen, characho?“ sagte er. Ich weiß nicht, wie viele Tage und Nächte ich nicht von diesen Büchern loskam. Ich las immer wieder das Gedicht „Sturmvogel“, die Romane „Die Mutter“ und „Meine Universitäten“. 1946 im Mai bildeten wir bei uns

die FDJ. Zur großen Veranstaltung kamen auch die sowjetischen Freunde. Ich wurde der erste Jugendleiter. Nie vergesse ich diese Jahre. Mit Feuer gingen wir jungen Genossen von damals durch die Jahre des schweren Neuaufbaus. 1967 wären meine Eltern, August Beckmann und sein Sohn Dieter unter den Gründern der LPG „W. I. Lenin“, die heute die Dörfer Moor, Seedorf und Breetz umfaßt und mit der KAP bis in die Lenzer Wische reicht. Der Kampf hat sich gelohnt. Ich arbeitete auf Baustellen, in Be-

trieben, diente in der Armee, gehöre den Kampfgruppen an. Viel habe ich dafür aus meinen Büchern gelernt. Pawel Kortshagin, der Held von Ostrowskis „Wie der Stahl gehärtet wurde“, war mir Weggefährte. Andere Gestalten aus der Sowjetliteratur, der abgeschossene Jagdflieger Alexei Mereszen, der sich durchkämpft zu den Genossen, und der Gardeschütze Matrosson, der den Genossen unter Einsatz seines Lebens den Weg bahnt, wurden für mich zu Vorbildern. Ich liebe die Sowjetliteratur. So kam ich zum eigenen Schreiben.